

Mitteldeutschland

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 112

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Kornhausstraße 16/17. E. Stern 2141. Preis: Halbjährlich
2.00 Mark, Vierteljährlich 1.00 Mark. (Postgebühren
zusätzlich.)
Beschriftung: Im Jahre 1935. (Halle) (Halle) (Halle)
Beschriftung: Im Jahre 1935. (Halle) (Halle) (Halle)
Beschriftung: Im Jahre 1935. (Halle) (Halle) (Halle)

Halle (S.), Dienstag, den 18. Mai 1937

Mon. Besagbr. 1.25 M. (einfach 0.15 M. Beitrag)
u. 0.25 M. Beitrag; d. d. Post 2.30 M. (einfach)
u. 0.25 M. Beitrag; d. d. Post 2.30 M. (einfach)
u. 0.25 M. Beitrag; d. d. Post 2.30 M. (einfach)

Einzelpreis 15 Pf.

An der Wende?

Nachpflanzliche Betrachtungen zum deutsch-englischen Verhältnis

Von der politischen Seite aus betrachtet, war auch dieses Pfingstfest alles andere denn eine ungetriebene Freude. Das und Neuter tragen das Ihre dazu bei, das Bild, wie es sich der Ausländer mit ihrer Hilfe vor uns zeigt, soweit er es nicht vorsieht, uns leidenschaftlos durch eine ungetriebene Brille zu betrachten, um einige frächtige deutsch-englische Beziehungen zu bereichern. Man sollte sich die Verantwortung für den Zustand der Beziehungen über den Unfall der englischen Regierung, „Gunter“ in alle Welt hinaus, als geteilt im Sinne der Mär von den abgehenden Rindern, die uns aus der Kriegszeit noch in sehr guter Erinnerung ist, alle Völker gegen uns auf die Beine zu bringen.

War es zuerst ein heftiges Torpedoboot, das seine gefährliche Ladung auf den Zerfall losgelassen hatte, so verwandelte es sich trotz der inzwischen von der britischen Admiralität herausgegebenen Mitteilung über das Anlaufen des „Gunter“ auf eine Treibmine, etwas später in ein deutliches Unterseeboot, das sich nach Sonos vor Amerika den Briten aufs Korn genommen hatte. Das hat das „natürlich“ niemals selbst behauptet, es hat lediglich die übrige Welt davon in Kenntnis gesetzt, was die bolschewistische Untersuchungskommission in Valencia „mitgeteilt“ hatte. Und genau so Neuter, für dieses englische Büro existiert offenbar die Bestimmung der britischen Admiralität nicht.

Es hat das Pfingstfest benutzt, um durch die Weitergabe einer neuen Valencia-Flage, wonach Matrosen vor dem Unfall ein Verstoß gesehen (1) haben wollten, nicht nur das internationale Ansehen zu heilen, sondern die internationale Atmosphäre weiter zu vergiften.

Wir haben uns angeheißt des Trommelratters an Klagen in den hinter uns liegenden Jahren ein ziemlich festes Bild ausgeteilt, mit werden auch diese „Pfingstfreude“ zu ertragen wissen, zumal bei allen anfänglichen Menschen das Ansehen dieser beiden internationalen Nachrichtenquellen erneut bestig in Kurs gefallen ist. Doch das Bittere, und drücken auch Beachtliche, ist der erneute Versuch, die Weltmeinung gegen uns zu beeinflussen. Das ist für den Bestimmten ganz gewiss Grund genug, das Beginn der nach wie vor herumreisenden Äpfel der Völkerverständigung mitteilig zu befehlen.

Je nach der Stimmung nicht kurzfristig genug, die Auswirkungen dieses schändlichen Treibens sind das Unfall eines britischen Kriegsschiffes herum auf die leichte Schulter zu nehmen, so wird er doch wieder auf einige Momente weilen können, die wir bei aller gebotenen

Zurückhaltung nicht unbeachtet lassen möchten. Wir dürfen feststellen, daß der Versuch des Reichslegationsmitglieds von Lomberg in London präventiv durchaus vorteilhaft behandelt worden ist, wobei offenbar in den Kommentaren der Londoner Blätter die Stimmungen des Foreign Office nicht ganz unberücksichtigt geblieben sind.

Nehmen wir dazu die bemerkenswerte Rede des britischen Botschafters in Berlin bei seinem Amtsantritt und vergessen wir schließlich das Telegramm des englischen Königs an den Führer nicht, das in seinem Inhalt weit über allgemeine Ausdrücke der Höflichkeit hinausging, dann könnte man beinahe meinen, im deutsch-englischen Verhältnis sei der Punkt erreicht, den man als Wendepunkt bezeichnen möchte. Jedoch wir haben in der Vergangenheit zu schlechte Erfahrungen gemacht, um aus der Annahme hinzugeben, daß unsere kritischen Auslegungsbefürchtungen an der Thematik bereits ihre Früchte zu tragen beginnen.

So gewichtig das Wort des englischen Königs ist, so schwer fällt doch schließlich wieder das Treiben derjenigen in die Waagschale, die durch die Art ihrer Arbeit die Stimmungen nicht nur des englischen, sondern auch vieler anderer Völker ganz erheblich beeinflussen können. Wie sollen aber Völker zusammenkommen, wenn sich dem guten Willen der einen die Bosartigkeit der anderen hindernd in den Weg stellt? Wenn König Georg VI. in seinem Telegramm an den Führer von einer Kameradschaft der Nationen sprach, dann meinte er damit auch, daß alles an untereinander habe, was diese Kameradschaft nicht aufkommen läßt, aber immer wieder führt. Eine Wende in den Beziehungen der Völker untereinander, aber aus Deutschland an England, ist erst da, wenn der Geist triumphiert, der aus dem Telegramm des englischen Königs und aus der Rede seines Botschafters in Berlin spricht. Möge sich dieser Geist den Elementen gegenüber baldigt durchsetzen, die wir immer wieder nicht nur im Dienste der deutschen Feinde, sondern auch als Feinde der Völkerfeinde an der ihrer hausweisen Arbeit sehen.

Moskauer Agenten zettelten ihn an

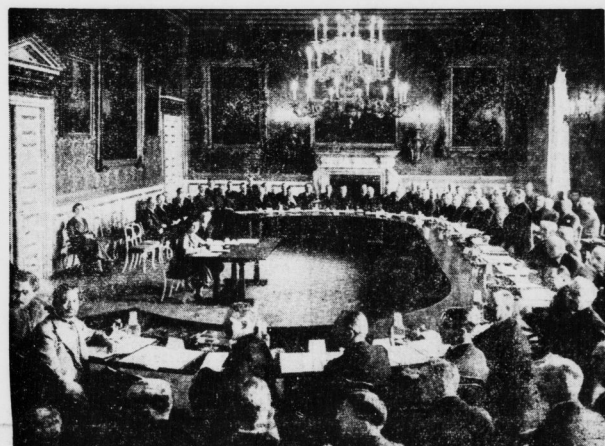
Putschversuch in Albanien unterdrückt

Regierungstruppen bekämpften der Revolte ein schnelles Ende / Flucht der Rebellen

Die albanische Stadt Agrorafastro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstand überfallen, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Zoto stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Stadt und Ordnung getroffen. In anderen Teilen des Landes herrscht absolute Ruhe.

Im einzelnen verlautet: In der Nacht zum Sonntag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die sich aus Zivilisten zusammensetzte und von dem früheren albanischen Minister Zoto, einem Gendarmerieoffizier, und einem früheren Capitano angeführt wurde, die Stadt Agrorafastro und durchschritt die Telefonleitungen zu den benachbarten Ortsteilen Tepelen, Kurveleschi und Dibowana. Ein Offizier der Gendarmerie wurde von den Revolutionären getötet. Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte unternommen. Regierungstruppen umschloßen die Aufstandszone, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorrückten auf Agrorafastro riefen die Regierungstruppen auf feierlichem Widerstand. Im Verlaufe ihrer Begegnungen die aus Valeno kommenden

Die Konferenz des Britischen Empire im Londoner St. James-Palast



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Australische Vorschläge

Für Freundschafts- und Nichtangriffspakte zwischen den pazifischen Staaten

Aus den Beratungen der Londoner Empire-Konferenz haben sich bisher zwei Hauptvorschläge herausgebildet, die beide von australischer Seite unterbreitet worden sind. Der erste Vorschlag fordert den Abschluß eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes zwischen den pazifischen Staaten. Der zweite bewegt die Errichtung eines ständigen Sekretariats für die Außenpolitik des britischen Weltreiches in London.

Nach Meldungen aus Canberra hofft man in maßgeblichen australischen Kreisen, daß die britische Regierung eine Konferenz aller Staa-

ten, die Interessen im Stillen Ozean besitzen, einberufen werde. Australien werde als Zusammenkunftsort vielleicht Tokio vorschlagen. Allerdings meint der diplomatische Vertreter Australiens des „Daily Telegraph“, daß der australische Vorschlag einer pazifischen Konferenz aus v e r f r ü h betrachtet werden müsse. Doch werde die Empire-Konferenz wohl die Möglichkeit erörtern, das einzelne Dominion mit ihren nächstliegenden Nachbarstaaten regionale Sicherheitsvereinbarungen treffen. Auch der Vorschlag eines außerparlamentarischen Sekretariats würde wohl zur Sprache kommen. Unwahrscheinlich scheint aber, daß er allgemeine Zustimmung finde, da jedes Dominion großen Wert auf sein Recht lege, seine eigene Politik zu bestimmen. Im Verlaufe des gleichen Blattes wird jedoch der Vorschlag einer vereinschiedlichen Außenpolitik begrüßt.

Das Ende einer Leidenszeit?

Ungarischer Ministerpräsident Daranyi hat im Abgeordnetentag eine bemerkenswerte Erklärung zur ungarischen Minderheitenpolitik abgegeben, aus der nicht mehr und nicht weniger hervorgeht, als daß man sich in Ungarn nun endlich entschlossen hat, die hier lebenden ungarischen Minderheiten so zu behandeln, wie man die ungarischen Volksgenossen auf fremdem Boden behandeln zu sehen wünscht. Bisher war es leider immer so, daß die Verprechungen der Regierungen durch die anderen Verwaltungsbehörden nicht beachtet wurden. Da auf ungarischem Boden große deutsche Volksgruppen wohnen, sind wir an der neuen ungarischen Minderheitenpolitik ganz besonders interessiert. Daranyi hat unseren Volksgenossen absolute Gleichberechtigung mit den übrigen ungarischen Staatsbürgern versprochen; er hat dieses Versprechen in Form gefeiert, die erkennen lassen, daß Budapest nun auch jeden neuen Unrechtsakt der ungarischen Behörden strengstens ahnden wird. Allerdings werden wir abzuwarten haben, wie sich die Praxis gestaltet. Wir sind keineswegs bereit, mit unserem Verfall nicht zu sagen, wenn jetzt endlich die Leidenszeit des ungarländischen Deutschstums ihr Ende findet.

Weshalb Italien nach Wirtschaftsautarkie strebt

Der Duce vor den Korporationen.

Der Duce sprach auf der dritten Jahresversammlung der Korporationen auf dem Capitol. Die Rede war ein Bild über den Stand der Autarkiebestrebungen, die, wie Mussolini feststellte, unverändert das Ziel der italienischen Wirtschaft sein müßten. Bei der Behandlung der einzelnen Wirtschaftszweige man sich nicht ganz von der Einfuhr frei machen. Aber es werde immer eine oder mehrere Mächte geben, die bereit seien, Italien Rohle zu liefern. Die Exportfunktion werde ständig erhöht. Die Verformung mit fülligen Worten. Die Verformung über den zweiten Hälfte von 1933 werde Italien, das albanische Petroleum eingerechnet, seinen gesamten Bedarf an Benzin und Schmierölen decken können. Beim Summit werde Italien dank der Erzeugnisse auf dem Gebiete der kunststoffischen Stoffe ebenfalls der Autarkie anstreben. Die großartigsten Leistungen seien auf dem Gebiete der Textilindustrie gemacht worden. Das Imperium in Ostafrika werde einen entscheidenden Beitrag im Kampf um wirtschaftliche Autarkie liefern. Die Schwierigkeiten seien zwar unannehmer, könnten aber überwunden werden, „in dem man, wenn nötig, auch 25 Stunden am Tag arbeitet“.

Nachruf

Am 13. Mai 1937 ist in Bad Nauheim, wo er Erholung suchte, unser Vorstandsmitglied

Herr Kaufmann Paul Wilhelmi

nach kurzer Krankheit verstorben.

Wir verlieren mit ihm einen aufrechten deutschen Mann, der seit dem Jahre 1930 im Ehrenamt der Stadtparkasse hervorragende Dienste geleistet und mit erster Hingabe die sozialen Aufgaben unseres Instituts jederzeit gefördert hat.

Halle, den 18. Mai 1937.

Die Stadtparkasse zu Halle

Für den Vorstand Die Direktion
Tiefeler, stell. Vorsitzender Thier Becker Schmidt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde mir heute nach kurzem, schwerem Krankenlager mein allerliebster Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Studienrat Dr. phil. Friedrich Viol

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Gertrud Viol ver. Frommann geb. Henemann und Tochter Rosemarie

Halle (Saale), den 15. Mai 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 19. Mai, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksgagung.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, für die unendlichen lieben Beweise tiefsten Mitgefühlens und großen Ehrungen beim Heimgang meines unvergesslichen, lieben Mannes

August Schaaf

auf diesem Wege innigst zu danken. Besonders Dank Herrn Pastor Lorenz, Frau v. Zimmermann, Baron v. Seckendorff, den Angestellten und Arbeitskameraden der Firma Zimmermann, sowie allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Hohenweiden, den 18. Mai 1937.

Im Namen aller Hinterbliebenen Anna Schaaf, geb. Teubner.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an Ludwig Herwig u. Frau Edith, geb. Löber.

Rabatz, den 15. Mai 1937. z. Z. Heilanstalt Weidenplan, Halle (S.)

Ihre am heiligen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt Fritz Noll u. Frau Lilli geb. Baum

Halle-Trotha, Magdeburger Straße 71, 18. Mai 1937.

Die Ankunft eines kleinen Stammhalters

und andere frohe Familienereignisse kündigt man zweckmäßig durch eine Familienanzeige in der Saale-Zeitung an. Dadurch erreicht man einen großen Leserkreis und außerdem kostet es nur wenig

Nehmt ein Ferienkind durch die NS-Volkswohlfahrt

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:
Halle a. S.: Karl Banneke, 72 J.; Otto (Erwin)er; Magdalene Krieger geb. Korbach, 67 Jahre; Otto Wager; Friedrich Wöl, 46 Jahre; Wernburg: Wilma Seiffeläger geb. Seigt, 63 Jahre; Marie Hiedhoff geb. Keuling, 59 Jahre; Gießen: Ewald Geier, 56 Jahre; Otto Sperhake, 67 Jahre; Solingen: August Schopf; Jena: Fritz Haier; Naumburg: Anna Schadebach; Weiden: Kleodora Dabne geb. Kleinholz, 39 Jahre; Oberbrünnchen: Karl Geise, 81 Jahre; Schandorf: Minna Mühlberg geb. Krause; Weidenfels: Anna Schopf, 75 Jahre.

Geburten:
Wittenberg: Fritz Korb und Frau Korte, 1 Sohn.

Verlobungen:
Halle a. S.: Elfriede Anders mit Martin Kellner; Alma Dertmann mit Erich Seifried.

Hohenweiden: Alice Baum mit Hermann Haller.

Hohenweiden: Käthe Damerow mit Heimit Seifried; Ulfula Göttsche mit Heinz Schmiedel; Brigitte Mühlhaus mit Werner Herbigius; Wernburg: Elli Reifede mit Heinz Schmalz; Jena: Renard Buschmann mit Helene Hoff; Toni Nische mit Franz Oberdieck; Erna Schulz mit Walter Dietze; Jürgard Jander mit Willi Zandt.

Hohenweiden: Eise Wittig mit Kurt Grotwald.

Hohenweiden: Ingeborg Mühlhord mit Erwin Seifried; Käthe Baum mit Hermann Haack; Eva Schreiber mit Werner Meier; Editha Schütz mit Bernhard Wöhler; Johanna Zander mit Kurt Wittich.

Hohenweiden: Ilse Günther mit Otto Schreiber; Anna Seife mit Fritz Schiffer; Magdalene Kellin mit Heinz Schütz; Margarete Liebke mit Heimit Jander; Elisabeth Weigert mit Gerhard Meier; Lydia Kubat mit Friedrich Ernst Roth; Margarete Schreiber mit Ernst Schütz; Ilse Seifert mit Ernst Schütz; Gertrud mit Hermann Kriehoff.

Wernburg: Erna Seifried mit Rudolf Giedy; Elisabeth Seifert mit Ernst Giedy.

Naumburg: Ruth Großkopf mit Heinz Thabag; Ulfula Kerfner mit Max Wernburg; Elfriede Kießling mit Bernhard Junghans; Gertraude Walter mit Fritz Wiegand; Sibylla Wenzel mit Helmuth Wenzel; Maria Eppich mit Walter Zell; Johanna Hoffke mit Erich Hoffke; Anni Pöhlgen mit Fritz Zimmer; Margarete Helmreich mit Dieter Wundt; Ilse Seifemann mit Herbert Baue.

Zangerhausen: Magdalene Kuhnert mit Ernst Seifert.

Weidenfels: Regina Wiedner mit Kurt Wälder; Margarete Reibel mit Ernst Reibel; Sibylla Rosenkranz mit Walter Wälder; Käthe Schäfer mit Hermann Wälder.

Weidenfels: Walfrid Säger mit Ernst Seifert.

Wittenberg: Ulfula Uhlig mit Herbert Meiner.

Verlobungen:
Halle a. S.: Kurt Berger und Frau Käthe geb. Niemann; Herbert Gaudner und Frau Elfriede geb. Franz; Heinrich Schimmel und Frau Ruth geb. Kanter; Fritz Zedts und Frau Hilrid geb. Niemann.

Hohenweiden: Heinz Schmiedel und Frau Margarete geb. Holzmann; Gerold Schmidt und Frau Erna geb. Seifert.

Wernburg: Franz-Josef Lind und Frau Marianna geb. Jabel; Hans Eick und Frau Margarete geb. Kaper.

Hebe mich als praktischer Arzt niedergelassen Dr. med. H. Lell Sprechstunden: 9-11 und 10-18 Uhr Pestalozzistraße 40 Tel. 32362 Zu allen Kassen zugelassen

Zurück Dr. Meinhof Heintzenstraße 1 Sprechzeit: 9-10, 3-4 außer Mittw. und Sonnabend nachm.

Verreist bis 15. Juni Dr. Weins Frauenarzt, Blücherstraße 1.

Schwäche, vorwiegend Männer, heilbar, 23 Jahre. Erfahrung, Artur Schmitts Problemverschleiser geg. 24 Pf. Inveridlich, Chemiker Kaschbach, Berlin-Wilmersdorf 174 Postfach 2

Charmeuse Kleider / Busen (die große Mode) finden Sie in reicher Auswahl äußerst preiswert bei H. Schnee Nachfolger Halle (Saale) Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Bruchleidende + Spranzband U.R.D. 542187 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkeltrennen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Donnerstag, dem 20. Mai 1937, in Halle, Hotel Weiskopf (am Bahnhof) von 9-12 Uhr. Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Pulz Aufbewahrung Ausrüstung und Lager G. Goblts Kürschnermeister, Georgstraße 13, Tel. 290-22. Jenkerl Gelbes Placis, Deffauer Straße 6

Anzeigen schaffen Umsatz!

Nach dem 1. Schlaganfall ist es spät! Herz-Blutdruck, Arterienverkalkung nicht zu kommen lassen! Leben und Gesundheit schützt das Stoffwechselmittel, blutverflüssigendes Lebensfunktionmittel Blutgrün Wagner-Arteriosal aus dem pflanzlichen Lebenselement Chlorophyll. Ein Heiler, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann, RM. 3.40, 1.20, in Apoth., Drog., Reformh. m. Pr. von Apoth. M. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 0977. Bei Rheuma, Gicht, Zucker, Wunde, Blodotter, RM. 1.25

Um jede Minute ist's schade die wir von einem schönen Frühjahrmorgen verfielen. Deshalb trinke man abends eine flüssige Nährflüssigkeit Schwarzbier, das uns gesund, stärkenden Schlaf bringt, so daß wir am Morgen frühzeitig frisch und munter sind und den jungen Tag ohne Schläfrigkeit genießen können. Generalvertrieb: Alfred Seifert, Gulten-Waldhof-Str. 7, Fernsprecher 263 98.

Ueber 18000 Eigenheime Warum zahlen Sie noch Miete! Bewohnen Sie künftig ein Eigenheim! Besuchen Sie unsere Eigenheim-Schau in Halle a. S. im Stadtschützenhaus am Mittwoch, 19. Mai, von 15-20 Uhr am Donnerstag, 20. Mai, 11-20 Uhr

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsb.-Würt. Sie sehen ausdauernehmbare Hausmodelle, Grundrisse usw. Wir beraten Sie kostenlos und zeigen, wie Sie ein unüberwundenes günstiges Tilgungsdarlehen zum Hausbau oder Kauf erhalten. Schon 18000 Eigenheime wurden mit unserer Hilfe finanziert. Deutschlands größte Baukassee

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber angefertigt Otto Hendel-Druckerei

Kleidsamer Damenhut, aus deutschem Material, mit breiter Ripsband-Garnitur. RM. 3.90

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

Sehr kleidsame geschwungene Glocke, recht hübsch verarbeitet, in weiß. RM. 4.75

Moderner flotter Chasseur, reichhaltige Garnitur aus Blumen und Schleier. RM. 4.75

Eleganter Kleiderhut, aus ganz gestepptem Mattcrepe, in vielen Sommerfarben. RM. 6.50

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

WIRTSCHAFT

Haute Zwangslandungsplatz beim Deutschlandflug 1937.

Vom 29. bis 27. Juni 1937 veranstaltet das Nationalgremium der Flieger-Sportler (N.F.S.) einen großen Wettbewerb im Verbandsflugwesen...

Die Zeppelintastrophe im Film

In der G.L.-Zeitschriften am Riebeckplatz wird seit gestern ein Film von der Zeppelintastrophe von Zeppelin gezeigt.

Glockenwiehe in der Bartholomäuskirche

Die Bartholomäuskirche hat eine neue Glocke erhalten, die am 1. Pfingsttage im Hauptgottesdienst ihrer Bestimmung feierlich übergeben wurde.

Selbstzündung im Briefsteller

Erfolgreiche Bekämpfung des Brandes durch unsere Feuerwehr.

Die hässliche Feuerwehr hatte während der Pfingsttage außer einigen kleinen Zwischenfällen auch einen Brand zu bekämpfen, der sich in einem großen Briefsteller der Handwerkerstraße ereignete.

Frau wurde angefahren.

Am Pfingstmontag gegen 9.25 Uhr wurde in der Kleinen Wriezstraße eine Frau beim Überqueren der Straße von einem inausendlichen Radfahrer angefahren.

Advertisement for Friedrich Müller, a watchmaker and jeweler, located at Leipzig Street.

40 Jahre bei der Reichsbahn

Am Pfingstsonntag konnte der Reichsbahn-Inspektor Hermann Heinel eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn vollenden.

Auto fährt drei Radfahrer an.

Am Pfingstmontag gegen 18.50 Uhr fuhr in der Marzfelder Straße ein Radfahrer...

Besuch der D.N.F.-Sprachlehrgänge.

Die Gaunarbücherei der D.N.F. beginnt demnächst mit den Lehrgängen für Fremdsprachen. Eine wesentliche Voraussetzung für den deutschen Export ist die Beherrschung der englischen Handelsprache...

Bin ich verschwenderisch?

Frage: Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toilettenartikel nicht allzu übertrieben auf den Preis zu achten, weil hieraus von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe, daß ich verschwende...

Zwischenspiel bei „Klemm & Reinshagen“

Roman von Dieter Hollenbeck

(15. Fortsetzung)
„Ammer hoch hinaus!“ rief sich Rana Wölfler vornehmend.
„Wo sie nur steht, es möchte sich einer um sie kümmern ...“

„Guten Tag, Silbe. Bist du auf in die Arbeit gekommen? Sehr frohlich war deine Neubildung gerade nicht. Wo du's doch so elktig hast, wieder in München zu sein.“

„Guten Tag, Silbe. Bist du auf in die Arbeit gekommen? Sehr frohlich war deine Neubildung gerade nicht. Wo du's doch so elktig hast, wieder in München zu sein.“

füllig. Er entwarf nur mühsam und beinahe gewissenhaft objektiv das Charakterbild von Dären, wie es sich ihm darstellte. Ein paar besonders besonnenen Gäste protokollierte Reginald murrig, während Bonzards weitere Fragen stellte.

Schulung der HJ-Führerschaft

Obergebietsführer Redewort beim Aufbaulehrgang des Gebietes Mittelland

Kaunberg. Der Aufbaulehrgang für Leiter und Stammführer des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Kaunberg nahm am Sonnabend mit einer Arbeitsgespräche mit den Abteilungsleitern des Gebietes, in der die Sommerarbeit im Vordergrund stand, seinen Fortgang. Die Arbeit des Nachmittags begann mit einer planmäßig angelegten Sportstunde unter der Leitung bewährter Sportlehrer. Ein Vortrag über finanzwirtschaftliche Fragen, der bei den Verammelten großes Interesse fand, leitete über zu einem Vortrag von Staatsrat Sieglitz, Weimar, über die Persönlichkeit des Führers. Staatsrat Sieglitz ist HJ-Führer des Führers gemeinen, dessen Persönlichkeit er aus eigenen Erlebnissen plastisch zu erklären suchte. Der Abend brachte ein kameradschaftliches Zusammensein, an dem auch die Führerschaft des Bundes deutscher Mädchen und des Jungmädchellandes des Standortes Kaunberg teilnahm. Quartette von Mozart und Schubert, Klavier und Singspiele gaben den musikalischen Rahmen.

Am Sonntagvormittag traf der Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Redewitz, in Kaunberg ein. Nach der Morgenfeier richtete Obergebietsführer Redewitz an die verammelten Unterbauern und Stammführer eine längere Ansprache, nachdem diese ihm zunächst aus den verschiedenen Ecken des Gebietes Kritik berichtet gegeben hatten. Der Obergebietsführer hob in seiner Rede das Kampferlebnis hervor, das die Grundlage der HJ-Arbeit bildet. Noch heute sei jenes Erlebnis notwendig. Immer noch haben wir, so sagte er, im Kampf Schwierigkeiten aber müssen für HJ-Führer vorhanden sein, denn im Überwinden dieser Schwierigkeiten erweisen sich erst die Fähigkeiten des Führers.

Der Obergebietsführer wies noch längere Zeit im Kreise seiner jungen Kameraden und nahm Gelegenheit, mit einzelnen von ihnen ihre Arbeit selbst durchzusprechen. — Am Sonntagmittag wurde der Lehrgang, der der mittleren Führerschaft des Gebietes Mittelland sowie Anregung gegeben hat, abgeschlossen.

Spargelessen ist kein Curus

Vielfältige Verwendungsmöglichkeiten des Spargelgemüses für die Hausfrau

Es gibt wohl kaum noch Volksgenossen in unserem schönen Vaterlande, die unser köstliches Frühgemüse — den deutschen Spargel — nicht kennen oder gar ungern genießen. Wenn seine Zeit kommt, ist er die „große Freude“ der Mütter, des Mannes, der den Schanienern der Gemüse- und Lebensmittelgeschäfte, auf den Speisekarten der „Birnshäuser“ nimmt er einen erheblichen Platz ein und beehrt den Küchenchef der Gasthäuser in Stadt und Land. So soll es auch sein, denn die Spargelzeit ist kurz und die Ernte bei warmem Wetter so reich, daß die zum Verzehr drängenden Mengen unbeschwerden zu verarbeiten, wenn sie nicht abzuliegen können.

Die Zeiten sind vorbei, wo man der Meinung war, Spargel könnte nur zu weißlichen Schinken, dießmalig noch zum Kotelet, aber immer mit Butter gebraten, sein. Dann wäre er wegen des zu hohen Preises für wirtschaftlich gut gestellte Kreise geblieben. Unter den Folgen hätte zum ersten der Anbau zu leiden, indem er nur den allerbesten Teil seiner Ernte verkaufen könnte, die mit geringeren und geringeren Qualitäten überverarbeiten müßte. Zum anderen müßten ausländische Frühgemüse heringekommen werden, um den Bedarf an Frühgemüse zu decken.

Heute weiß jede Hausfrau um die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten des Spargelgemüses und kann das Spargelgericht ihrer Wirtschaftskasse anpassen. Gemüse salmiert, Spargel mit Schinken und Butter recht gut. Dazu wird man nur die

besten Stangen nehmen. Aber dadurch, daß man heute zu jedem anderen Gericht — auch zum Sesslich, wie in den Spezialfachschriften angegeben — Spargel in jeder Art ansetzt, werden besonders die Mittelsorten und geringeren Qualitäten verwertet. Die Verbraucherhaft hat den Vorteil des billigen Einkaufspreises, denn der Anbauer, der so nun seine Gelamerte absetzt, kann die Preise ausgleichen, kann seine Plantage voll ausnutzen, besser pflegen und dadurch die Erträge steigern, während das Reich nicht mehr gewonnen ist. Frühgemüse aus dem Ausland herzunehmen, zumal zu einer Zeit, in der eigene Erzeugnisse, wie z. B. Kopfsalat, Kohlrabar, Meerrettich usw., vor allem aber unser Spargel, ausreißend vorhanden sind.

Mit Einsetzen der warmen Witterung hat das Spargelheben begonnen. Der geordnete Spargel wird fortgesetzt, in besonders gekennzeichneten Rillen verpackt und zum Verkauf gebracht. In kürzester Zeit bringt man ihn vom Felde des Anbauers auf die Märkte, um ihn so frisch wie möglich dem Verbrauch anzuführen. Wir können mit unserem Verzehr aus dem Vollen schöpfen, sofern das Wetter warm bleibt, denn wer die Anbaugebiete der Bundesrepublik, Schwaben-Kaunberg kennt — vor allem in der Altmark und den östlich der Elbe gelegenen Kreisen —, der kann sich schon eine Vorstellung machen, welche großen Mengen in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Abfluß drängen. Die Preise sind entsprechend niedrig gehalten und es hat jeder Volksgenosse die Möglichkeit, seinen Appetit auf Spargel zu befriedigen.

Vorsicht bei Stellenantritt im Ausland

Volksgenossen, die Aussicht auf eine Stellung im Ausland haben, kennen in den meisten Fällen die Lebensbedingungen ihres Ziellandes nur sehr oberflächlich. Sie nehmen an, daß Arbeits- und Lebensverhältnisse im Ausland den deutschen gleich oder ähnlich seien. Sie lassen sich von oft glänzenden Werbebotschaften und sollen nicht selten Auswanderern und Betrüger in die Hände, die sie in bester Weise ausnützen. Sie übersehen vielfach, daß Arbeitsverträge, wenn sie vom Arbeitgeber aufgesetzt sind, auf das Gewinnspektrum gerichtet sind, daß Arbeitszeit, Gehaltshöhe, Urlaub, Vergütungen für alle Anfall und Krankheitsgehälter in überfeindlichen Ländern ganz anderen Bedingungen unterliegen als im Inlande. Jedermann aber hat die Möglichkeit, sich genaue und einseitige Aufschlüsse über Lebens- und Lohnverhältnisse im Ausland zu verschaffen. Jeder kann die Vertrauenswürdigkeit seines ausländischen Arbeitgebers wie die Bedingungen seines Arbeitsvertrages nachprüfen lassen. Er wende sich an die amtlich anerkannte Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle beim Institut für Auslandskunde, Grenz- und Auslandsdienstleistungen in Leipzig, Friedrich-Karl-Straße 22.

Vom Tode des Gichtkranken geteilt

Als am zweiten Feiertag gegen 16 Uhr zwei junge Hallenser mit ihrem Boot vom Ufer der Weidenstraße an der früheren Badeanstalt in Berlin vorbeifuhren, hörten sie große Rufe und sahen, daß die Gichtkranken nicht dem Tode galten, der schwimmend dem Ufer auftrieb, sondern dessen Bealbeiterin, die ebenfalls in den Saalefluten um ihr Leben kämpfte. Der junge Mann war aber selber kein gewöhnlicher Schwimmer und konnte deshalb an die Rettung seiner Bealbeiterin nicht denken, sondern hatte mit sich selbst zu tun. Als Nächstes schwamm er die junge Frau dem fernen Ufer preisgegeben gewesen, wenn sich die beiden jungen Hallenser nicht sofort in voller Kleidung in die Fluten schürzen hätten, um die bereits Untergegangene zu retten, was ihnen als gewöhnliche Schwimmer

Dr. Helling-Viol †

Am Sonnabend starb, nach kurzem, schweren Krankenlager Studienrat Dr. phil. Friedrich Helling-Viol. Der Verstorbenen, der schon als Schüler die Brandische Derrschule besucht hat, war nicht lange im Leipziger als Lehrer an der Brandischen Derrschule und zeitweise auch als Erzieher an den Internaten der Stiftungen tätig. Im holländischen Musikleben war er durch seine wohlgelegte Gesangskunst eine bekannte Erscheinung.

Erhängt aufgefunden.

Gestern Morgen um 9 Uhr wurde am Trostberg, neben gegenüber der Größtmüher Papierfabrik die Leiche eines Mannes gefunden, der sich dort erhängt hatte. Es handelt sich um einen 1898 geborenen holländischen Handelsreisenden. Man fand bei ihm eine Identische, in der sich ein Abschiedsbrief befand.



enthält ausschließlich Orienttabake



4^s

Zörbig - schön und modern

Verkehrsfragen und Stadterneuerung gehen voran

(Sonderbericht unserer „Rollenden Redaktion“.)



Der alte „Plan“ in Zörbig.

Zörbig schmückt sich mit Grünanlagen. Der alte „Plan“ erhält den Namen „Horst-Wessel-Platz“ und wird mit Rasen und Bäumchen besetzt. In der Mitte liegen die Steinplatten für ein Denkmal, das nach Pfingsten feierlich enthüllt werden soll.

Der Automobilist, der auf der Fernverkehrsstraße liegt, kümmert sich gemeinlich nicht fernerhin um den vertrauten an seinem Wege aufgereichten Mittelstreifen. Er schämt sich auf ihr schickliches Pflaster, ärgert sich über den hemmenden Verkehr und ist richtig froh erst dann, wenn er wieder aus dem Weidbild der Stadt hinaus ist.

Eine solche Auffassung ist nun nicht immer richtig. In Zörbig beispielsweise hat man sehr wohl einen Unterschied gemacht in der Einseitigkeit zu dem Durchgangs- und dem Lokalverkehr. Der Betrieb auf der großen Landstraße mit seinen hohen Geschwindigkeiten wird in Zörbig nicht aufgegeben. Es wird eine Umgehungsstraße angelegt, die alle diejenigen Verkehrswege von vornherein aufnimmt, die nicht nach Zörbig hineinwollen. Die Stadt bildet also künftig kein Verkehrsbehinderung mehr. Umgekehrt bietet sie sich demjenigen, der Zörbig wirklich besuchen will, von der angenehmen Seite dar.

Den Kernpunkt städtischer und ortsbaulicher Anlagen bildet in Zörbig das wunderschöne Schloss mit seinem Parkanlagen. Daneben pflegt die Stadt ihre übrigen Grünanlagen mit großer Liebe und ist auf deren Ausbau weiterhin bedacht. Gerade

in diesen Tagen, da die Natur sich mit dem schönsten Kleide schmückt, ist ein Rundgang durch die Stadt ganz besonders lohnend. Und der alte Plan, einst unbeachtet und ein wenig im Schatten größerer Anlagen gelegen, bietet sich im Schmuck junger Bäumchen und schöner weißer Bänke von der angenehmen Seite dar. Ein großer Sockel wartet auf das Denkmal, das diesen Platz, der nun den Namen „Horst-Wessel-Platz“ trägt, künftig schmücken soll. Und es wird nicht mehr lange dauern, dann ist Zörbig um eine schöne und vollendete Anlage reicher.

Städtische Schulaufsicht für Landwirtschaftsschulen.

Die Erziehung der Lehrlinge ist ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens. In der Stadt Zörbig ist eine Ausbildungsfrage der Landjugend. Als Lehrlinge an den städtischen Berufsschulen stehen vorläufig fast ausschließlich landwirtschaftliche Lehrlinge vor. Diese Lehrlinge sind zum Teil aus der Provinz, zum Teil aus der Stadt. Die Aufsicht über diese Lehrlinge ist bisher nicht einheitlich. Die städtische Schulaufsicht hat sich nun mit der Frage beschäftigt, wie sie die Ausbildung dieser Lehrlinge besser gestalten kann. Sie hat beschlossen, eine städtische Schulaufsicht für Landwirtschaftsschulen einzurichten. Diese Aufsicht wird die Ausbildung dieser Lehrlinge besser gestalten und die Zusammenarbeit zwischen den städtischen Berufsschulen und den Landwirtschaftsschulen verbessern.

Schloß Gröna wird Schullandheim

70 Mädel ziehen im Juli ein. **Verenburg.** Bekanntlich ist Anhalt während auf dem Gebiet der Schullandheime. Nunmehr wird ein neues Schullandheim in Angriff genommen, und zwar soll das Schloß Gröna zum Schullandheim umgebaut werden. Denn für die Mädelkolonien dabei, das Schloß gründlich zu erneuern. Abdom kommt der Innenausbau daran. Man rechnet damit, daß 70 Mädel im Juli in das neue anhaltische Schullandheim einziehen können.

Hochbetrieb an der RR in Tannepöls



In Tannepöls kamen die Kinder mit ihren Rädern an die Rollende Redaktion und waren aufmerksam Beobachter unserer Arbeit als Photographen und Berichterstatter.

40 Finten im „Manöver“

Der Wehrdienst der kleinen Säger. **Beneddenstein (Südharz).** Im „Vogelherd“ einer Kadettenschule etwa 40 Minuten von Beneddenstein, fand am Pfingsten wie in jedem Jahre das Fintenmanöver des Bataillons statt. Etwa 40 Bewerber waren dazu nach Beneddenstein gekommen, während die Zahl der Zuschauer bzw. Hörer in die Tausende ging. Bei herrlichem Wetter ging der Wehrdienst der kleinen Säger vor sich. Sieger wurde ein Fintenwarter, Karl Wittenstein, aus Beneddenstein. Der Sieger-Mantel aus Beneddenstein und der Harzer Singkreis verabschiedete das Fest, das wieder mit dem traditionellen Brautmarkt verbunden war.

Verkehrszählung im Harz

auf allen Straßen in den Pfingsttagen. **Braunschweig.** An den drei Pfingsttagen, vom Sonnabend bis einschließlich Pfingstmontag, fand auf allen Hauptstraßen eine Verkehrszählung statt, die von der Polizei mit Unterstützung durch die SA, das NSKK und die SA durchgeführt wurde. Diese Zählung verfolgte den Zweck, ein Bild von dem sich ständig ändernden Kraftwagenverkehr im Harz zu geben. An Hand des Zählungsergebnisses werden dann Maßnahmen und Vorkehrungen getroffen werden können, um der wachsenden Motorisierung auch im Harzgebiet Rechnung zu tragen. Das Material ist ferner als statistische Unterlagen für Eingaben an die Straßenbauverwaltungen gebildet.

Balkonen. 100 Jahre Gefangenverein

Der Wallhäuser Gefangenverein feiert am 18. Juni sein 100jähriges Jubiläum. Eigentlich kann der Verein, dessen mutmaßlicher Leiter Augustheer Otto Beyer ist, nochmals auf 102 Jahre des Bestehens

zurückblicken, denn nach einer alten Chronik hat der damalige Wollwarentor bereits im Jahre 1835 zum 20jährigen Jubiläum der Einführung der Reformierung in Wallhausen mitgewirkt.

Gegen eine Gartenmauer gefahren

Schwerer Sturz mit dem Fahrrad. **Hettfeld.** Der Steuerinspektor D. W., der die abschüssige Hermann-Wöding-Straße mit dem Fahrrad hinunterfuhr, verunglückte dabei schwer. Am Rade verlagte die Mühlsteinmauer, so daß D. verlor, in eine Nebenstraße einzuweichen. Er konnte jedoch die Kurve nicht nehmen und prallte in voller Fahrt gegen eine Gartenmauer. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und fließenden Wunden am Kopf wurde der Verunglückte in das Krankenhaus transportiert. Bei einer Dreipersonalarzt fand ein Hausbesitzer auf dem Kupferberg drei Dachziegel, die die Jahreszahl 1907 tragen. In diesem Jahre war Hettfeld von einem sehr schweren Brand heimgesucht worden, dem 27 Häuser und die Fabrikgebäude zum Opfer fielen. Aber schon nach 15 Jahren waren alle Spuren dieses Unfalls beseitigt und der niedergebrannte Stadtteil wieder aufgebaut. Die drei Ziegel wurden dem Heimatmuseum übergeben.

Wettin. (Freimittliche Helfer gesucht.) Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, mit dem Bau eines Kriegerdenkmals auf dem Schulberg zu beginnen. Die Vorarbeiten sind schon seit einigen Tagen im Gange. Da wenig Material und Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, wird die Einwohnerenschaft aufgefordert, freimittliche Arbeitsstunden für die Errichtung des Ehrenmals zu leisten. Diese Hilfsarbeiten beginnen Anfang Juni.



Ein reizvolles Motiv vom Quecher Berg

Der Quecher Berg, zwischen Beversdorf und Quetz gelegen, ein Dorado für Wildkaninchen und Tauben, bietet überraschende landschaftliche Reize. Die Bewohner der umliegenden Gemeinden wissen sie zu schätzen und machen gelegentlich ihren Sonntagsausflug dahin, um einige photographische Aufnahmen zu machen, die sie dann an ihre Bekannten verschicken mit der Unterschrift: „Gruß aus der Schweiz!“

Quecher Berg und Pfaffenlöcher

Ein landschaftliches Kleinod unweit Beversdorf

Sonderbericht der Rollenden Redaktion.

Zwischen Beversdorf und Quetz liegt die Pfaffenlöcher der beiden Ehrenberg-Gebiete. Die Ebene hat ringsum etwa 90 Meter Meereshöhe, und der Quecher Berg ist bis zu 113 Metern an, erhebt sich also rund 20 Meter über seine Umgebungen. Er gehört geologisch zu der Rette jener veripentenen Porphyrytage, deren beide Gipfel der Petersberg (250 Meter) und der Kogelberg (149 Meter) bei Sandberg sind. Auch keine ostende und tierische Befiedelung zehnt den beiden größeren Bergwänden. Wir finden Wasserläufe, hier Pfaffenlöcher genannt, weil sie a. Z. auf dem früheren Warrader liegen, es findet sich Raub- und Nadelwald im Wechsel, und Kaninchen und Wildblau beleben Erde und Luft.

und die wertvollen Anlagen zum großen Teil vernichtet. Nun ist die Gegend wiederhergestellt worden. In dem zweiten von hohen Bergen umgebenen Tal ist jetzt eine Nachbildung des Brunnens der fast tausendjährigen Bura Anhalt geschaffen worden. Von diesem Brunnennetz berichtet die Sage, daß auf seinem Grunde lösbarer oolider Schutt verstreut lag, den arme Bergleute heranzogen. Aber je tiefer sie in den Brunnen hinabstiegen, umso tiefer empfanden der Schutt ihren Blicken.

Der Naturfreund, der weniger wissenschaftlich beizutreten als mit Sinn für schone Schönheit befaßt ist, wird an dem wenig begangenen Südschen Erde abtrotz jeglichen Verkehrs seine helle Freude haben. Er ahnt es nicht, welche überraschende Durchblicke, welche reizvolle Ueberblicksflächen sich bei einem Gange durch den Quecher Berg erheben. Die Kirschtirme der umliegenden Dörfer, des Ehrenbergs aufwärts der Petersberg, Landsberg mit der Kapelle, alles läßt sich von hier aus überblicken. Und dann wieder steht man mit einem Male Gefangen vor dem tiefen Schwarz eines Wasserflümpels, auf dem zerbrochenen Wasserflächen können man freit über die weite Schwimmbahn eines Sees, der wie ein flatterndes Band im Winde auf eine kreisförmige Insel autaut, sonnenheißer Verpöhrts, weiches, wärmendes Gras, kühles Wasser sind dicht beieinander. Gefangen in einem Talboden schaut man auf zu der großen blauen Kuppel, die sich schwebend über diesem arden Thal wölbt. Und wenige Schritte weiter sieht man sich über der weiten Ebene und sieht keine Wälder im Land bis dahin, wo Himmel und Erde sich vermählen.

Bettin. (Knabenleiche ange schwommen.) Eine Knabenleiche im Alter von 10 bis 12 Jahren wurde in der Saale angeschwommen. Bekleidung: schwarze Schürschuhe, schwarze Kniehümpel, dunkelblaue gestrickte Hose, braune weiße Bluse.

Waldk. (Zwei Knaben verstorben.) Der Ehemann Bernhard Schumann, Beversdorf, ist seit über zwei Wochen heillos verstorben. Er lebte mit seiner Familie in geordneten Verhältnissen und ist

Kraftwagen-Reinigung

Leipzigische Wäsche-Steinmetz

über 40 Jahre alt. Der Grund ist unbekannt. **Waldk.** (Dicht am Tode vorbei.) Fünf Frauen, die von der Feldarbeit heimgekehrt wurden, unterzogen einem Gemitter überaus. Ein Blick schätzte etwa vier Meter von den Frauen entfernt ein und mühte die Erde hoch auf. Den Frauen wurde ein gewaltiger Schreck eingeatmet, aber wie durch ein Wunder kamen sie unversehrt davon.

Kraftwagen-Werkstatt

der Motorbrigade Leipzig.

Leipzig. Die NSKK-Motorbrigade Leipzig führte Vertretern der Wehrmacht und der Polizei auf dem Reichspostplatz ihren ersten in der Technischen Führerschule in Wittenberg zusammengeführten Kraftwagen-Reinigungslehrgang vor, von dem das NSKK insgesamt 25 übernommen hat. Sie dienen zur Schulung und zu Lehrzwecken für die NSKK-Männer und SA-Kraftfahrabteiler. Auch soll der Werkstattnachwuchs in Kraftwagen-Reinigung ausgebildet werden. Der Zug besteht aus einem Motorwagen und einem Anhänger und kann von einem Trupp von 10 Mann in acht Minuten aufgebaut werden. Er enthält alles notwendige Gerät sowie Maschinen zur Erleichterung aller vor kommenden Arbeiten, daneben auch einen Kran mit Laufkatze. Später soll jede Brigade einen zweiten Werkstattnachwuchs erhalten.

Vergiftung durch Moßguten

Die Bauernsöhne gestorben.

Dielsdorf (Kreis Weimar). Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Bauern Saul betroffen. Saul hatte Moßguten geerntet und die Bäuerin aus den in der Drillmaschine zurückgebliebenen Moßguten einen Krug gegeben. Kurz nach dem Genuß des Trankes erkrankte die Bäuerin, ihre zwei Kinder und das einhalbjährige Kind des Bauern stammelnd unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Frau ist inzwischen der Bergführung erlegen, während sich die drei Kinder außer Lebensgefahr befinden. Die Ursache lag darauf zurückzuführen, daß der Moßguten in der Drillmaschine mit Rückständen beizeter Werke aufgenommenen ist, wodurch sich das Gift entwickelte.

Kopfsprung aus dem fahrenden Zug

Nur leichte Verletzungen davongetragen.

Duelndleben. Ein hiesiger Einwohner sprang in selbstmörderischer Absicht aus dem fahrenden Zug der Magdeburger. Kurz vor dem Zielbahnhof der Zug stand sich noch in voller Fahrt — suchte der Fahrgast den Abtritt auf und sprang zum Entsetzen aller Mitreisenden, die den Vorfall durch das Fenster sehen konnte, mit dem Kopf zuerst auf dem Zug. Obwohl der Mann schwer auf dem Steinpflaster aufgeschlagen war, hatte nur leichte Verletzungen am Kopf und Handabwürgungen erlitten. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Weidorf. (Die Selkämähe wieder hergerichtet.) Im vergangenen Winter war die Selkämähe von einer Schwalbentropfen schwer heimgesucht worden

Wachtung - Straßenperungen!

Wie aus der Deutsche Automobil-Club e. V. Gau 18 Mitte, mittell, sind im Gebiete der Regierungsbetriebe Magdeburg und Merseburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 17. Mai bis 22. Mai 1937 folgende Straßen gesperrt: **Merseburg-Beipitz (Reichstraße 181):** Sperrung: im Freizeital Siedeln zw. Beipitz u. Dölitz b. a. w. Umleitung: Beipitz-Schönau-Morantien-Grüelitz-Böhlen-Süd. Wächter einmünd. auf d. Hauptstraße. (Merseburg 7 km). **Beipitz-Beipitz (Reichstraße 184):** Sperrung: bei Mittelberg bei km 1,9-2,1 und bei km 3,6-3,8. Umleitung: erfolgt drüch auf provisorischen Straßenverlegungen. **Mittelberg-Böhlen (Reichstraße 186):** Sperrung: bei Mittelberg bei km 3,0-3,2. Umleitung: erfolgt drüch auf provisor. Straßenverlegungen. **Beipitz-Schönau (Reichstraße 249):** Sperrung: von km 1,9-3,6 u. 14, 12-16, 37. Umleitung: Beipitz-Batterode-Grüelitzfluß (Merseburg 0,4 km). **Düben-Ab Schmiedeberg (Landstraße 1. Ordnung):** Sperrung: von Schmiedeburg-Ab Schmiedeburg vom 1. 4.-1. 7. 37. Umleitung: Schmiedeburg-Beipitz-Ab Schmiedeburg. (Merseburg 8 km). **Sämtliche Wächter:** Rollende Redaktion.

Neuer Wanderfalken-Sieg

Wirt-Halle gewinnt in Seilentrab.

Am Pfingstmontag wurde mit Start und Ziel in Seilentrab der Große Preis der Wanderfalken über 100 Kilometer ausgetragen. 56 Fahrer beteiligten sich an der Meisterschaft, die in der Wirt-Halle in Berlin stattfand. Der Sieger war der Berliner Fahrer ...

Von den Rennplätzen

Henckel-Rennen in Hoppesgarten

Galopp-Rennen, 3000 m, 1000 Meter: 1. Henckel ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ...

Rennen zu Dresden

1. Rennen: 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ...

Rennen zu Karlsruhe

1. Rennen: 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ...

Rennen zu Düsseldorf

1. Rennen: 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ...

Walt, 21000 ... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ...

Harbig und Borchmeyer Deutsche Leichtathletiker in Paris

In Paris wurde am Pfingstmontag eine internationale Veranstaltung durchgeführt, an der auch Harbig und Borchmeyer teilnahmen. ...

Die Spiele der dritten Runde

Alles ist für die dritte Runde der europäischen ...

Der Zeitsampf zwischen Frankreich und England, vertreten durch die Internationalen Clubs ...

Stadttheater Halle

Heute Dienstag, 20.5.37, 22.45 Uhr Die Schneider von Schwau ...

Ufa

Die ersten authentischen Aufnahmen von der Zerstörung des Luftschiffs „Hindenburg“ in Lakehurst

Alte Promenade

Täglich der große Erfolg! Paula Wessely Rudolf Forster

Die ganz großen Vorheiten

Die Filmsensation des Jahres! In der Ufa-Ton-Woche u.a. Die Krönungsfeierlichkeiten in London

Weinberg

Heute 10. Mai, Feiertag, nachmittags 4 Uhr Großes Garten-Konzert mit Tanze ...

Rundfunk am Mittwoch

- 6.00: Morgens, Reichsweiserdien ...
- 6.10: Funkpostamt.
- 6.30: Frühkonzert.
- 7.00: Nachrichten.
- 7.30: Funkpostamt.
- 8.00: Kleine Fahrt.
- 8.30: Musik am Morgen.
- 9.00: Erziehung und Verbrauch.
- 9.30: Musik am Nachmittag.
- 10.00: Die musikalische Schichtenfabrik.
- 10.30: Vorträge und Tagessprogramm.
- 11.00: Heute vor ... Jahren.
- 11.30: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
- 13.15: Mittagskonzert.
- 14.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 14.15: Musik nach 2 Uhr.
- 15.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 16.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
- 17.45: Franz Schubert, Schallplatte.
- 18.00: Aus Wien: Singendes Land.
- 18.30: Aus in Briefen, Nachrichten.
- 18.50: Unterhaltungskonzert.
- 19.00: Umfunk am Abend.
- 20.00: Nachrichten.
- 20.10: Kette - nichts als Liebe.
- 20.30: Ein musikalischer Abend.
- 22.00: Nachrichten und Sportnachrichten.
- 22.30: Wissen und Fortschritt.
- 23.00: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.

Am Riebeckplatz Ein Ereignis für das es keine Vergleichs gibt!

Emil Jannings Der Herrscher

Große Ulrichstraße 51

Logenstürme! Lachstürme! Weiß Ferdi in dem tollen Lustspiel Gordian der Tyrann

Sonderfahrt nach Röpzig

Kinder, die Halle. Alle Abfahrtsunterlauf-Saalberg 16

Deutschlandsender

- 6.00: Glockenpfiff, Morgenfunk.
- 6.30: Frühkonzert.
- 7.00: Nachrichten.
- 7.30: Kleine Tarnhunde.
- 8.00: Wir befinden den Dichte.
- 8.30: Frühkonzert.
- 9.00: Musik am Morgen.
- 9.30: Erziehung und Verbrauch.
- 9.55: Musik am Nachmittag.
- 10.00: Die musikalische Schichtenfabrik.
- 10.30: Vorträge und Tagessprogramm.
- 11.00: Heute vor ... Jahren.
- 11.30: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
- 13.15: Mittagskonzert.
- 14.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 14.15: Musik nach 2 Uhr.
- 15.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 16.00: Zeit, Nachrichten und Hörfunk.
- 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
- 17.45: Franz Schubert, Schallplatte.
- 18.00: Aus Wien: Singendes Land.
- 18.30: Aus in Briefen, Nachrichten.
- 18.50: Unterhaltungskonzert.
- 19.00: Umfunk am Abend.
- 20.00: Nachrichten.
- 20.10: Kette - nichts als Liebe.
- 20.30: Ein musikalischer Abend.
- 22.00: Nachrichten und Sportnachrichten.
- 22.30: Wissen und Fortschritt.
- 23.00: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.

Schauburg

Ab heute Dienstag! Spannung! Sensation! Rätsel über Rätsel um Sherlock Holmes

Trude Marlen

eine geheimnisvolle, schöne Frau eine geheimnisvolle, schöne Frau

Sherlock Holmes

Ein großangelegter, packender Kriminalroman nach dem Bühnenstück ...

Kulturfilm-Wochenschau

Jugend, nicht zugelassen!

Kurhaus Bad Willekind

Heute nachmittag 4 Uhr: Unterhaltungskonzert

Heute

5. Pilsener-Feiertag

Die ersten authentischen Aufnahmen von der Zerstörung des Luftschiffs „Hindenburg“ in Lakehurst

C.T. am Riebeckplatz

Jenny Jugo

Nur noch einige Tage! Gefährliches Spiel

45 Die Marole 45

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt in der Zeit vom 16. bis 22. Mai 1937

Konzert

Heute nachmittag 4 Uhr: Unterhaltungskonzert

Heute

5. Pilsener-Feiertag

Bronchitis, Asthma

chronische Bronchitis, asthmatische Husten, Asthma bronchiale

Detektive

Ermittlungen, Alimentation u. Privatankläge

Eine Frühjahrskur mit Flassia-Sprudel

gibt Lebensfrische u. neuen Mut. Die reichlich gelösten Mineralstoffe u. die spritzige Quellkohlendure

Flassia-Sprudel

Erhältlich in Hotels, Gastwirtschaften, Kolonialwarenhandlungen, Drogerien u. Niederlagen

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt

Mittwoch, den 17. Mai: Cirkusgruppe ...

Heute

5. Pilsener-Feiertag

Heute

5. Pilsener-Feiertag



Jürgen Hahn-Butry:

Frau Brigitte heiratet wieder

In den Jahren nach dem Bräutigam hat Frau Brigitte Franke es nicht leicht gehabt. Und es wäre wohl noch schwerer gewesen, hätte sie nicht als junges Mädchen Stenographie und Schreibratenschreiben gelernt.

Im August 1918 war der Oberleutnant h. N. Ernst Franke in Flensburg gefallen. Im Anfang hatte ein Familienvermögen vor jeder Not geschützt. Mit dem vorrückenden Verfall des Vaterlandes war kein anderer Ausweg übrig geblieben, als den Sohn zu verheiraten und jeden Tag acht Stunden in einem Büro das Notwendigste zu verdienen. Bei einer gutmütigen Beamtenwitwe hatte Frau Brigitte ein beschäftigtes Zimmer gefunden und allmählich war auch die ungenügende Arbeit hier geworden.

Erst hatten sie in der kleinen Straße veränderte Augen gemacht: Eine so schöne, junge Frau ohne Ansehen! Jeden Abend um einhalb sechs, sechs Uhr ist sie zu Hause. ... Es gab antreßendes Kopfschmerzen in der nähen und weiteren Nachbarschaft.

Aber auch die neugierigsten Nachbarn begünstigten sie. Zwar ist Frau Brigittes Leben so unauffällig, daß es geradezu zum Zufallen herauszufahren. Immerhin! Die Straße fällt sehr, was betrifft an allen Feiertagen, wie wird einem Freund außerhalb haben. ... Brigittes Frauenleben ist so groß gewesen, daß nun nichts anderes mehr Platz fand in ihrem jungen Herzen. Sie gehört zu den stillen Frauen, in denen das Feuer der Liebe so rein gebrannt hat, daß es noch wärmen kann, wenn die Flamme, die es entzündete, selbst schon lange verlöscht.

Frau Brigitte wäre wohl kaum anders gewesen, auch wenn sie allein zurückgeblieben nach dem Helvetos ihres Mannes. So aber war auch der Heinz noch da. Dießes Wissen ließ ihre stillen Abende nicht einmal einfallen werden. Es begleitete sie durch die ungesägten langen Stunden, in denen ihre schlaffen Finger die weiche Saiten der Schreibmaschine berührt und herunterließ und es ließ kein anderes Wünschen in ihr lebendig, als das eine: für den Heinz zu arbeiten und um den Heinz zu sein an den Feiertagen und in den wenigen Ferienwochen, in denen sie selbst zu freien Augen führt.

Jahre vergingen.

E einmal hatte Frau Brigitte die Stellung wechseln müssen, als ein neuer junger Bürovorsteher nicht einsehen wollte, warum eine Frau nicht wieder heiratet, wenn sie so jung ist.

Seit dieser Zeit ist Frau Brigitte noch zurückhaltender geworden. Sie trägt dunkle Kleider und graue, schlichte Hüte, die älter machen.

Der Franke ist inzwischen größer geworden und besucht eine Realschule. Frau Brigitte übernimmt noch Arbeitsarbeiten für die Abendstunden. So läßt sich auch das schaffen. Sie hätte den Heinz gern einmal bei sich gehabt, aber seit der Heirat ist die Frau in der Wohnung auf dem Lande, um elastisch zu bleiben. Die Straße weiß nichts von Heinz. Er ist nie dagewesen, die man nie sieht, sind verdächtig. Er kann ein Phantom sein, eine Phantomschleier, die vorfällige Frauenlosigkeit für die Weissen haben, die die Straße nicht nachvollkommen konnte.

Die guten Nachbarn lächeln nur noch leise, wenn Brigitte von einem Sohn spricht.

Soll sie doch, die Frau Franke! Warum darf man einen so hübschen und fleißigen Frau nicht eine kleine Aufmerksamkeit machen.

Heinz hat sein Militär mit Auszeichnung bestanden und ist im freiwilligen Arbeitsdienst. Als die Frage der Berufswahl an ihn herantritt, entfählet er sich, Soldat im neuen Reich zu werden.

Und dann hängt eines Tages über Frau Brigittes Welt im gleichen Rahmen, in dem bisher ein Kinderbild von Heinz in kurzen Höschen von der Wand heruntergefallen, die Photographie eines jungen Unteroffiziers, dessen frisches, frasses Gesicht man es anseht, daß er in der selbständigen Erlöse schon ein ganz Mann geworden ist.

Frau Brigitte hat das Bild von ihrer Sommerreise mitgebracht. Am nächsten Tage erzählt sie die Aufwartefrau schon im Gemütsleben: "Was die Frau Franke ist, die immer so solide tut, die hat jetzt einen Soldaten!"

In der Straße fangen sie plötzlich wieder an, Frau Brigitte mit Mißtrauen zu beobachten: "Sie wird doch nicht. ... sie hat doch nicht."

Die Nachbarin von gegenüber verläßt es beim Briefträger: "Frau Franke bekommt jetzt wohl viel Briefe vom Militär?"

Der Beamte lacht und legt dann den Zeigefinger auf den Mund: "Dienstheimis!"

Nun ist es in der Straße Gemeinlich: Frau Brigitte hat es mit einem Soldaten.

Zwei Parteien bilden sich. Die Guten und Wohlwollenden freuen sich für Frau Brigitte. Die Mißgünstigen und Niemand-was-Wöhnen zuden die Ästchen und reden von Alzweiberschlingung.

Und dann kommt ein Tag, an dem schon am frühen Morgen die Mißfrau den ganzen Dauerblod in helle Aufregung bringt: "Frau Franke ist heute in einem tollschönen Koffmum Büro gegangen! Und einen Hut hat sie aufgesetzt, einen Hut. ... Ich sage nur, wenn eine Frau solch einen Hut aufsetzt, dann ist etwas los!"

Mit fünf Uhr wartet die ganze Straße auf das Nachhausekommen von Frau Brigitte. Die Fenster sind belebt. Die Spiegelschöne sind steifrostartig eingestell und sitzen

die Straße. Es wird einhalb sechs, es wird sechs, Frau Franke ergeht nicht.

Die Guten und Wohlwollenden haben es schon mit einem fleißigen Mädchen aufgegeben und nur die Mißgünstigen und die Niemand-was-Wöhnen haben noch hinter Gardinen und Zebionen.

Sie werden belächelt.

Nun noch sechs Uhr ist aus der Abnung die Zenation geboren: Arm in Arm mit einem jungen zünftigeren Offizier kommt Frau Brigitte die Straße herunter.

Ihr Auge leuchtet, ihr Schritt febert und ihre jugendlich schlankte Figur wirt in dem schmaligen Koffmum wie das Bild einer Zwanzigjährigen. Jetzt schließt der Offizier auch noch seine Rechte um die schmale Hand im grauen Bildüberbandhüch. Wie verliebt er sie anseh. ...

Die Straße ist mobilisiert. Die Straße wartet. Sie wartet bis um sieben Uhr, sie wartet bis um acht Uhr. Immer noch ist der Ventant bei Frau Brigitte.

Die Hausfrauen werden geschloffen. Die Straße hält den Atem an: Wann wird sie ihn herunterbringen! Da sie mit ihm geht?

Die Straße wartet.

Die Guten gehen schlafen wie immer. Und sie gehen sogar vernünftiger schlafen als sonst: Wenn ein Offizier in voller Uniform eine Dame Arm in Arm nach Hause bringt und so sichtbar ärztlich zu ihr ist, dann zieht die Aert allerdiertens vor der Frau. Glück auf, kleine Frau Brigitte!

Die Mißgünstigen legen sich mit lodenden Gemütern in ihre Betten. Trotz aller Erklärungsansatz halten sie die Fenster geöffnet und horchen frampfhaft, ob Frau Brigittes Hausfrau frucht. Bis drei Uhr morgens klingen sie alle halbe Stunde das "Acht an, um die Zeit zu kontrollieren. Ihre Gallen find geschwollen und ihre Lebern verhärtet sich, daß ihre Gesichtspunkte quillend werden.

Am andern Morgen berichtet die Mißfrau, daß die Offizier habe bei Frau Brigittes Wohnungsinhaberin im guten Zimmer auf dem

Sofa geschlafen und "sie" ginge wohl heute nicht ins Büro.

Arm in Arm verlassen um die Mittagstunde Brigitte und der Offizier das Haus. Die Sonne liegt beglückend über der Straße und scheinlich fast tot im Deangriff des Ventantens und blüht.

Mit Frau Brigitte am Abend allein nach Hause kommt, ist ihr Zimmer ein großes duftendes Blumenbeet, auf dem alles zusammengetragen ist, was da in der Loden der Nachbarschaft knospe und blüht.

Die Wohlwollenden und Guten haben lebenswarme, liebe Worte auf ihre Karten geschrieben von neuem Glück und Frühling, den man Frau Brigitte von Herzen gönne.

Auch die Mitteltelben haben Karten geschrieben zu ihren Blumen, die sie doch schicken müßten, weil die anderen es auch getan hatten. Teile Karten überfertigten sich in verschrobeneren Worten von lieber Nachbarschaft und Willküme am "späten Glück".

Frau Brigitte schrieb jedem Blumenstrauch einen Dankesbrief. Es sei ein Verstum und der Offizier ihr liebevoller Sohn.

Die Guten glaubten es und lachten mit einem leisen Schauern, daß der feinen Frau Brigitte ein neues Glück nicht beschieden. Die Mißwilligen aber güteten sich. Sie wüßten über die zwecklos gekauften Blumen und die verpackte Nacht. Und später sagten sie dann, es sei nur nichts geworden und der Ventant habe sich eine Jüngere genommen.

Von all dem weiß Frau Brigitte nichts. Sie geht, wie jeden Morgen, in ihr Büro, nur daß sie jetzt helle, leichte Kleider trägt, weil ihr Junge das so will.

Ihrer ihrem Welt hängen zwei Bilder: Der Vater, der Oberleutnant war und der Sohn, der Ventant ist.

Ihre Augen leuchten noch immer so jung, wie an dem Tage, als sie einzog in ihre Straße. Frau Brigitte ist glücklich.

Und man hat heute eine Frau wieder geheiratet, wenn sie glücklich ist.

Eberhard Meckel:

Der seltsame Hund

Vor geraumen farb im Badischen ein Mann, mit dem eines der letzten alemannischen Originale aus der alten Schule dabinzogen. Bei seiner Beerdigung, so bedang er sich in einem schmerzlichen Zerknürten aus, müßten ihm gleichsam als Feldzeichen seines Erdewollens alle die Dinge in den Sarg mitgegeben werden, die irgendwie an seine bemerkenswerten Tische, Daten und Meinungen erinnern, mit denen er sich in die Herzen seiner Mitbürger ringen als unerschütterlicher Kanz langsam, aber sicher eingegraben hatte. Die Folge war, daß der Baum, den die gewöhnlichen sechs Eichenbretter umschloßen, viel zu klein war für das, was er außer der herkömmlichen Hütle noch alles zur Gerendube beherbergen sollte. Die Bohlen müßten oben und unten angeklippt werden — dies war der letzte heitere Streich des nun toten Zeitgenossen, den er sich sicher noch schmummelnd bei einer guten Klopse Waldbauer Moten ausgegah haben mochte.

Wie dem auch sei, man bettete sorgsam auch das gerahmte Bildnis eines Tieres in was für ein Tier war, wird erst später in der Geschichte vertragen) zu den übrigen Sachen, und dies Bild, eine Photographie, rief wieder die lebhafteste Erinnerung an ein biblisches Ständchen nach, das sich der Verblüdhene einst

gesehen und das ihm sogar einen besonderen Epigrammen eingetragen hatte.

Er war ein Mensch gewesen, der neben dem oft lauten Unlug, den er ansteltete, die stolzherzoglich badische, auf Penionsberechtigung fußende Ruhe liebte, und nichts war ihm verhaßter als heftiges und langandauerndes Hundgebell, zumal wenn dieses nachts geföh und im Schlafe hörte. Er hatte sich zwar ein Säuslein möglichst einsam am Wald gebaut; aber da es so beannlich nicht gut ist, daß jemand von seinen Mitmenschen allein und unbehelligt gelassen werde, hatten einige Leute, denen es da gleichermäßen gefiel, sich rundumher angehiedel, und je mehr unter Mann ihnen nach mancher Infolge Hundelärms schlaflos verbrachter Nacht Zereche spielte, desto launter ließen sie wiederum ihre Käer belln, und zwar gerade dann, wenn sie mit Bestimmtheit wußten, daß er am Einfallen sei. Das zog einen Reitenführer von offenen und verdeckten Beschäftigten nach sich, ohne die die Menschen wohl leben wollten, aber nicht können.

Bis eines Tages es dem Beschäftigten doch zuviel wurde und er sich ein für allemal zu rächen beschloß. "Ich kriegte euch", dachte er und künftige den erstaukten Nachbarn an,

daß er sich künftig auch einen Hund halten werde; nachdem er mehrere Tage in geheimnisvoller Weite verweilt war, kam er wieder mit einem leftamen Hund, über dessen im wahren Sinn des Wortes haarträubende Struppigkeit und merkwürdiges, auf eine Fortkrennung zwischen entarteten Schäferhund und raffiniert gezüchtetem Pincher sichleckenkössenes Aussehen sich die Nachbarn ausschütten wollten vor Lachen und Spott.

Aber nicht für lange, denn nachdem das Tier den ganzen Tag sich und brav und, ohne auf Redereien überhört zu sein reagierend, ohne Punkt in seiner Hüte an der Kette gelegen hatte, wurde es bei zunehmender Dämmerung lebhafter, und kaum war die Nacht heringebrochen, begann es mit einem langgezogenen Weheln, das sich bis zu einbrüchlicher Gewalt steigerte. Die Folge war, daß die Hunde in der Nachbarschaft, wozu sie nun in den Lauten des neuen vererbigen Genossen etwas aufreizend fremdes spüren, wütend und aufgeregert miteinstimmten, und sich das ganze Geheule und Weheln bald als ein Schauerflüher, gramererregender Schauer zum Himmel erhob. Nicht nur dies: auch fernere Hunde wurden davon ergriffen, und nicht lange, so war der ganze kleine Ort, sonst

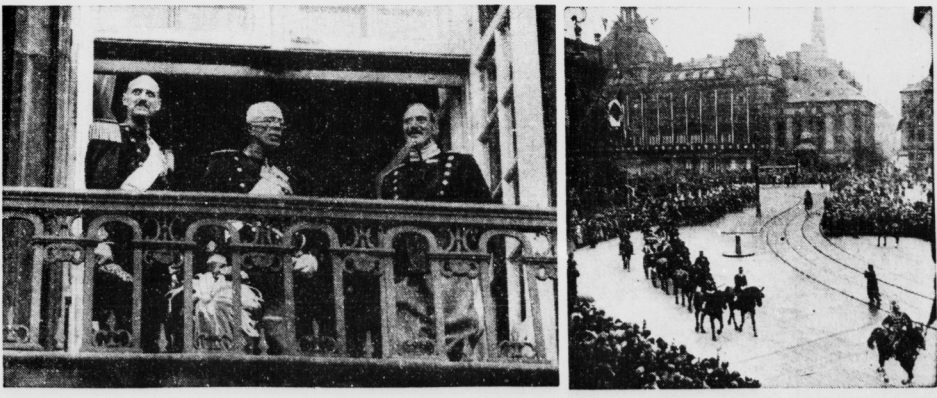
Gibt Freiplatz für die Hüller-Freiplatz-Spende!

das leibhaftige Abbild alemannischen Friedens, von einem Hundelärm erfüllt, als ob Frähschick der Welt bevorstünde oder gegeben sei. Erst die morgendliche Dämmerung bereitete dem Spuk ein Ende, und die Menschen konnten an Schlaf denken.

"Der neue Hund ist monströsig", behaupteten die enttäuschten Nachbarn und begründeten, als mehrere Nächte das gleiche, sich wünschlich nach hegen, Gesehen und jedesmal die Hundewelt des Ortes wie ein rosendes Lauffeuer ergriffe und in Aufruhr brachte, damit ihre Forderung auf Abschaffung des Tieres. Doch diese wurde lächelnd abgewiesen: wie könne das Tier monströsig sein, da demselben noch die gleiche Wonne gemessen? Das müßten sie zugeben und die Sinnfälligkeit ihrer Behauptung einsehen. So blieb alles beim Alten.

Nur darauf jedoch war es dem Behrer des Ortes, der ja alles wissen konnte, vorzuschalten, schlauteilen, daß der heulende, leftame Hund gar kein Hund, sondern nach Brecht's "Tierleben" ein Schafal sei. Damit war das Rätsel des allnächtlichen Geheules gelöst! Ein Schafal, unerhört! Das gab dem alten Scherzbold lieber einen ähnllich. Das mitte Büntner sollte sofort abgeschafft werden! Aber mit diesem, durch einen beschränkten Ufas verstärkten Anspruch drangen sie bei dem sich ins Fäulichen lächelnden Behrer nicht durch: Wo es kein Hund, daß man keinen Schafal halten dürfte! Es moßte her, in der badischen Gemeindeordnung fand man trotz eifrigen Suchens darüber nicht das Geringste zu lesen, daß das Halten eines Schafals unlastlich sei; der Fall war gar nicht vorzulegen unter den Paragraphen und Paragraphen, die das badische Gemeinl. sonst im Saume halten sollten. So lief denn das netliche Spiel nächtlichen Geheules weiter, bis die hundehaltenden Nachbarn an Eidesstatt versicherten, sie würden künftig ihre Klaffen und schlaftörenden Weheln fongel in Ruhe lassen, daß des Abends genau Stille zum Schafen, so überhaupt völlige Stille herrsche. Daraufhin verschwand der Schafal, geheimnisvoll, wie er gekommen, von seinem erst nach einigen Tagen wiederkehrenden Herrn in nicht zu ergründende Weiten nieder entführt. Nur sein Bild, seine Photographie ward, allen zur Mahnung und Vorlicht, sichtbar aus Haus gehängt. ...

Damit fand das schokaleste Intermezzo einen Abfchluß; der es bis zum Verungung und Erfolg bringenden Ende beschworen hatte, erhielt jedoch zu seinen manchen anderen Epigrammen noch den eines "Schafale-Karle" (Karl hieß er nämlich mit Vornamen) zugedacht. Und als solcher ist er denn auch gestorben, das Kontreide des heulenden Wünterzens und Dorfdröhens im Sarg.



Dänemarks König feierte sein 25jähriges Regierungsjubiläum

Die Feier sah auch die beiden anderen skandinavischen Könige als Gäste in Kopenhagen. Unser Bild links zeigt (von links) König Haakon VII. von Norwegen, König Gustaf V. von Schweden und König Christian auf dem Balkon von Amalienborg. — Bild rechts: In feierlichem Aufzuge fuhr das dänische Königspaar am Jubiläumstage durch Schloss Amalienborg nach dem Reichstag, wo der große Festakt stattfand. Eine Husaren- eskorte begleitete den königlichen Wagen durch die festlich geschmückte Stadt. (Scherl-Bilder-Zentral-M.)

